

Königin Olga

Kurze Zeit nur nach dem ersten Jahrestage des Todes ihres geliebten Gemahls ist nun auch Königin Olga zur ewigen Ruhe eingegangen. Ihr ist der Tod zu einem willkommenen Erlöser geworden von schweren Leiden, die sie mit wahrhaft christlicher Geduld und Ergebung getragen. Krauernd stehen die Mitglieder unseres Königshauses an der Bahre der Verewigten und mit ihnen das ganze Land, welches der Königin-Witwe ihres edlen, wahrhaft frommen Sinnes und ihrer unermüdblichen Wohlthätigkeit wegen eine allgemeine Verehrung und innige Anhänglichkeit bewahrt.

Königin Olga Nikolajewna wurde als Tochter des Kaisers Nikolaus I. von Rußland und der Kaiserin Alexandra den 11. September 1822 zu St. Petersburg geboren. Die Erziehung der Großfürstin Olga ward aufs gewissenhafteste geleitet, ihre Bildung war eine umfassende und harmonische. Noch jetzt sind im Stuttgarter Schlosse die Manuskripte der Königin aus ihrer Jugendzeit aufbewahrt. Eine stattliche Reihe von Bänden, die in deutscher, französischer und russischer Sprache Aufsätze und Heftchen nach den Vorträgen der besten damaligen Professoren aus den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft enthalten. Unter den schönen Künsten pflegte die junge Prinzessin eifrig Musik und Malerei. Alle diese reichen Anregungen haben sich später aufs Schöne entfaltet zu Kunst und Frommen ihrer neuen Heimat.

Im Jahre 1846 ging die russische Kaiserstochter mit dem württembergischen Kronprinzen den Bund fürs Leben ein. Nach einer glänzenden Brautfahrt nach Palermo, wo sich die Kaiserin Alexandra mit ihrer liebrenden Tochter Olga damals aufhielt, ward am 13. Juli 1846 in Petershof, dem durch seine großartigen Wasserwerke berühmten Schlosse bei St. Petersburg, die Hochzeit gefeiert. Im

Jahre 1848 ward die sogenannte Kleine Villa bei Berg von den Neuerwählten bezogen, bis 1853 die große Villa beendigt war, jener klassizistische Bau, mit dem der verstorbenen Altmutter die italienische Renaissance siegreich in unser Land einführte. 1847 schon übernahm die Kronprinzessin das Protektorat über eine Reihe von Erziehungs- und Wohlthätigkeitsanstalten, welche sich seither des thätigsten Interesses ihrer hohen Schutzherren zu erfreuen hatten. Wohlthaten und mitzutheilen, eine Mutter zu sein allen Kranken und Bedrängten unseres Landes, insbesondere eine Mutter allen Waisen, das ist der Grundzug des Lebens der Königin Olga geworden.

Wirklich groß sind die Verdienste der Königin um die Sache der Wohlthätigkeit durch die Thätigkeit, Feinfühligkeit und Freigebigkeit in ihrem Wohlthun. Es würde über den Rahmen unserer heutigen Krauerungsgebung, über den Tod der edlen Fürstin hinausgehen, wollten wir im einzelnen auch nur die Anstalten des Landes aufzählen, die von ihr gegründet oder doch im Sinne ihrer Vorgängerinnen auf dem Throne, der Königinnen Katharina und Pauline weitergeführt und vergrößert wurden. Das Arbeitsfeld ihrer werththätigen Liebe erstreckte sich auf alle Hilfsbedürftigen im Lande vom zarten Säugling bis zum gebrechlichen Greise. Die Krippen, Kindererziehungs-Anstalten, das Diakonissenwesen, die Blinden- und Taubstummenanstalten, Mariaberg für Schwachsinnige, die Häuser der Barmherzigkeit, Frauenstifte und sonstige Anstalten, die die Olgaheilanstalt und viele andere Krankenhäuser des Landes, sie alle geben beides Zeugnis von dem unermüdblichen Wirken und den Sorgen ihrer Protektorin. Mäße der Geist der Verewigten hier fortwirkend, es ist dies das schönste und beste Andenken an die hohe Frau, durch welches sie stets in unsern Herzen fortleben wird!

Tagesbegebenheiten.

Tübingen, 30. Okt. Die durch das Vorgehen und Schicksal des Pfarrers Schreympf angeregte Debattefrage hat auch unter hiesigen Studierenden der evang. Theologie eine lebhafteste Bewegung hervorgerufen. Wie man hört, sind in den letzten Tagen drei evang. Theologen aus dem Stift ausgetreten und zu einem anderen Studium übergegangen. Die Gesundheit des Professor Dr. Kibel, dessen Zuhörerschaft sich immer mehr vergrößert, ist leider noch so schwach, daß der beliebte Lehrer im kommenden Wintersemester von den in Aussicht genommenen Vorlesungen nur eine zu halten im Stande ist. Die Zahl der Studierenden scheint im ganzen hinter der des vorigen Wintersemesters ziemlich zurückzubleiben zu wollen. Es wäre dies ein erfreuliches Zeichen, wenn diese Erscheinung nicht eine bloß lokale, sondern allgemeine wäre.

Tübingen. Der Burthe, welcher in der Zeit vom 26. Juni bis 8. Juli d. J. im Gasthof zum goldenen Löwen in Wübbad unter falschen Vorpiegelungen gelebt hat und am letztgenannten Tage unter Hinterlassung einer Besche von gegen 300 M. mit zwei großen Blumensträußen in den Händen angeblich zum Empfang seines reichen Vaters nach Pforzheim diesem entgegengefahren, aber nicht mehr zurückgekehrt ist, wurde im Laufe der folgenden Monate gefaßt und an das Gericht eingeliefert. Es ist der 22 Jahre alte Koch Wilhelm Karl Moritz Jakob aus Alfeld, kgl. bayr. Bezirksamts Markttheidenfeld. Derselbe hat noch eine ganze Reihe von ähnlichen Verbrechen im Lande herum verübt, bei welchen teilweise auffallend ist, mit welcher Leichtgläubigkeit die platten Lügen des Schwunders entgegengenommen wurden. In der Sitzung der R. Strafkammer vom 28. d. Mts. wurde der r. Jakob neben dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren verurteilt.

Bekanntmachungen.

Diejenigen Einwohner,

welche sich zu der am 1. Dezember d. J. vorzunehmenden Viehzählung freiwillig als Zähler zur Verfügung stellen wollen, haben sich innerhalb 3 Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden. Den 31. Oktober 1892. Stadtschultheißenamt. K r i z.

Thomasmehl & Kainit

ab Lager empfiehlt fortwährend C. F. Maier.

Fahrnis-Verkauf.

Am Montag den 7. November, von vormittags 9 Uhr an, verkauft der Unterzeichnete gegen Barzahlung nachgenannte Gegenstände: 1 Kleiderkasten, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 groß. pol. Tisch, 2 kleinere Tische, 1 Nachttisch, 2 Blumenständer, einige Stühle, 2 Bettlatten, 2 gut gehende Nähmaschinen, wovon eine noch neu, 1 Stegleiter, 1 neue Schneebank, 1 Schleifstein, 1 Hackloch, 1 Wachs- und Beerpresse, 1 Mehl- und 1 weitere Truhe, Kübel- und Küchengeräth, allerlei Hausrat, 10-einjährige Säbner samt Säbner, sowie Flaschen und Krüge. Fortwächter Wader.

Julie erhob sich erschreckt, als Gilbert eintrat. Doch auch Gilbert ward verlegen, als er dem Mädchen gegenüber stand und stotterte schüchtern seinen Gruß. Doch sagte er sich bald. „Weshalb stiehst du mich, Julie?“ fragte er lebhaft, „was soll das bedeuten? Habe ich dir etwas gethan?“ Julie war sich offenbar selbst ein Rätsel, sie stöhnte den Speielen, aber sie liebte ihn demungeachtet; sie trauerte vielleicht ohne es zu wissen, über seine Vernachlässigung. „Sie haben sich nicht um mich bekümmert, Herr Neumann!“ erwiderte sie, „und das ist ganz natürlich, weshalb sollten Sie die Tochter eines armen Winzers beachten!“ „Wie — was — Sie?“ rief Gilbert, „sei nicht thöricht, Mädchen; es ist wahr, die Umstände haben uns einander entfremdet, aber das hat nichts zu sagen. Kurzum, ich liebe dich; sei also wieder meine gute, kleine Julie. Nun, willst du mich nicht? Wir waren glücklich als Kinder, wir werden es auch als Erwachsene sein — fürs ganze Leben!“ Beide saßen sich jetzt öfter, und als Gilbert

abreiste, blieb er eine Stunde entfernt von Gouvan vorläufig liegen, weil Julie ihm versprochen, am Abend dahin zu kommen, um nochmals Abschied von dem Geliebten zu nehmen. 10. Ein Nachtwort. Fünf bis sechs Monate mochten vergangen sein, als eine eigenartige Szene im Hause und in der Wohnung des alten Winzers Dennoit stattfand. Mitten im Zimmer lag Julie auf den Knien, mit gefalteten und empor gehobenen Händen; ihr Antlitz war in Thränen gebadet. Mit großen Schritten ging der Vater auf und ab, und beide Hände wühlten in seinem spärlichen, langen Haar, über seine Rippen drangen verzweiflungsvolle Rufe und Klagen die Worte: „Dennoit schüt die Tochter nicht, deren Gebührendes er offenbar soeben empfangen, seine Wortworte gälten dem abwesenden Gilbert, dem Verführer seiner Tochter. Dieser Knabe,“ rief er unter anderem, „den wir so gehegt haben —! Das ist der „Dau“ der

reichen Leute. Ich habe es mit gedacht! Welche Grundzüge, welche Mächte können Menschen haben, deren Vorbild den Raub im großen bedreibt, der Unglück und Vernichtung für die Fremde wie für das Vaterland schafft! O, Gilbert, Gilbert, warum hast du das gethan, warum mußt du gerade an mir zum Schurken werden, mit mein einziges werthvolles Gut rauben?“ „Doch der Schlag ist gefallen, er muß überwunden werden; wir wollen überlegen, was zu thun ist! Ich schloß Juliens Vater seine Klagen. Julie erhob sich, ergriß die Hand des Vaters und küßte sie; dieser legte die andere Hand auf ihr Haupt und seufzte wiederum. „Dein Verhältnis zu den Frauen da draußen,“ fuhr er fort, „muß nur aufhören. Ich werde hinübergehen und sagen, daß du krank bist. Uebrigens kann ich mir jetzt deine lebhafteste Korrespondenz erklären. Du hast Briefe von Gilbert bekommen?“ „Wahrscheinlich, guter Vater!“ Fortsetzung folgt.

Revier Schorndorf. Wegbau-Altford.

An dem Thaltraufweg im Staatswald Waltersbacher-Wald soll eine 1100 m lange Strecke bis zum 1. Juli l. J. gebergelt werden. Die Ueberchlagssumme beträgt für die Holzfüllung, Herstellung der Fahrbahn, Röhrentransport u. s. w. 1325 M. Der Ueberchlagsant Bedingungen kann beim Revieramt eingesehen werden. Forstwächter Funf in Biberhausen ist angewiesen, auf Verlangen die Wegstrecke vorzuzeigen. Angebote, in Procenten des Ueberchlags ausgedrückt, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, kostenfrei hier spätestens bis zum 12. November l. J., vormittags 9 Uhr, einzureichen, worauf die Eröffnung der Offerte stattfinden wird, wobei die Bewerber anwohnen können. Schorndorf, den 29. Oktober 1892. R. Revieramt.

Marktstände-Verleihung.

Die Marktstandplätze in hiesiger Stadt kommen am Montag den 21. November d. J., nachmittags 2 Uhr, von Martini 1892 bis dahin 1893 zur Verleihung, wozu hierdurch eingeladen wird. Aufmerksamkeitspunkt bei der Polizeiwache. Den 1. November 1892. Stadtpflege. Finckh.

Danksagung.

Die Anhalter- u. Müllener Feuerversicherungs-Gesellschaft überwieß durch ihren Agenten, Herrn Kaminsberger Maier in Schorndorf a. der Gemeindepflege zur Anschaffung von Feuerwehrequisiten 150 M. b. dem Feuerwehr-Commandanten zur beliebigen Verwendung für die Feuerwehr 50 M. auf 200 M. Hierfür wird hiemit öffentlicher Dank ausgesprochen, Weiler, den 30. Oktober 1892. Schultheiß Schnabel. Gemeindefleger Müller.

Lebensversicherungs Bank

i. D. zu Gotha. Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbetet sich zu allen erwünschten Auskünften. Schorndorf. Carl Bahn.

Neihtag!

Im November beginnt der Neihtag. Wichtige Vorlagen über Militärwesen, Tabaksteuer, Biersteuer, Würfelfeuer u. sind angekündigt und gelangen zur Debatte. Wer sich rasch und zuverlässig über alle diese Fragen orientieren will, der abenniere auf den in Oberndorf a. N. 7mal wöchentlich in einer Auflage von 25 000 Exemplaren erscheinenden

Schwarzwälder Boten

mit seinen Gratisbeilagen: „Unterhaltungsblatt“ (3mal wöchentlich) und „Gemeinnützige Blätter“ (1mal monatlich). Der „Schwarzwälder Bote“ enthält jeweils außer dem ausführlichen Neihtagberichts des vorhergehenden Tages einen erscheinenden telegraphischen Bericht über den Neihtag je am Sitzungstage selbst. Nicht minder wichtig angeht die gegenwärtigen Lage werden sich die Verhandlungen der württembergischen und der badischen Kammer gestalten, worüber der „Schwarzwälder Bote“ ebenfalls in rascher und ausführlicher Weise berichten wird. Abonnements pro November und Dezember nehmen jederzeit die Postboten und Poststellen zum Preise von Mark 1.20 einschließlich aller Postgebühren entgegen. Die neu hinzutretenden Abonnenten erhalten außerdem gratis den im Laufe des November erscheinenden Kalender für das Jahr 1893, der u. a. ein ausführliches Marktverzeichnis und Artikel gemeinnützigen Inhalts bringt.

Die tägl. Lofungen & Lehrtexte der Brüdergemeine

für das Jahr 1893 à 60 J sind zu haben bei der C. W. Mayerschen Buchdruckerel & G. I. Veil bei der Kirche.

Fertige Schürzen in Zeugle, Biz & Wollstoff, für Kinder & Erwachsene, in großer Auswahl, ebenjo

Läuferstoffe, Pferde- & Viehdecken in wollen und Zutekoff. Ernst Kiess.

Wollgarn, Strumpflängen, fertige Strümpfe & Socken

erlauben wir uns, bei billigt gestellten Preisen höflichst zu empfehlen. Geschwister Bühler im Hause des Seifenfieder Bühler.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee. Beste Kaffee-Zusatz, ausgezeichneter Ersatz für Bohnen-Kaffee. Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München, Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855. Gesamtvermögen Ende 1891: 68 Millionen Mark, darunter außer 33 Millionen Mark Prämienreserven noch über 4 1/2 Millionen Mark Extrareserven. Versicherungssumme: ca. 40 Tausend Policen über 54 Millionen Mark versichertes Kapital und 1 1/2 Millionen Mark versicherte Rente. Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person. Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 30% der Prämie. Bei Einstellen der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung auf einen dem Deckungskapital entsprechenden prämienfreien Betrag. Bezeichnung der Policen.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Kapitalanlage und zur besten Altersversorgung bei niederen Prämienfüßen und höchst möglichen Rentenbezügen. Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter in Schorndorf: Carl Veil, Kaufmann.

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Samstag den 5. November 1892.

Die Reformation,

zu deren Feier das evangelische Deutschland wieder sein mächtiges Glaubenslied „Ein feste Burg ist unser Gott“ durch die Kirche schallen läßt, ist das größte Ereignis der deutschen Geschichte, die reichste Gabe, die Gott unserm Volke geschenkt — ein Zeichen, zu dem es immer zurückkehren muß, um seine Bestimmung zu erkennen, ein Brunnen, aus dem es schöpfen muß, um seine Aufgabe zu erreichen.

deutsche Volk das kräftigste Salz, das hellste Licht.

Deutschland ist seit der Reformation im Glauben gepastet. Daß aber in der Luft und dem Licht des Deutschen Reiches jeder seines Glaubens leben kann, das ist der Segen der Reformation, welche Glaubensbestimmtheit nicht ohne Gewissensfreiheit sich denken kann.

der Vermehrung der Kriegsstärke Rußlands und Frankreichs sei verfehlt; mit der jetzigen Heeres-

stärke könnten wir gegen zwei Fronten siegen. Ferner sei eine gesteigerte Kriegsgefahr gar nicht vorhanden. Nach Bismarck's Ansicht ist vor 2 oder 3 Jahren kein Krieg zu erwarten. Frankreich sei friedlich und weniger schlagbereit als 1888, in Rußland wolle der Zar und das Volk nicht den Krieg, nur die Presse, Polen und Juden hetzen dort. Die Kompensation mit der zweijährigen Dienstzeit sei eine gefährliche Operation denn die beachtlichsten Elitetruppen von Dreißigjährigen würden bei den Rekruten als Leute mit der nota levis maculae angesehen werden.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Canstätt, 1. Nov. Auf dem neuen Exerzierplatz bei Canstätt wird an der Herstellung einer Gasloppierbahn, die auf die Peripherie desselben zu liegen kommt und besonders zum Trainieren von Pferden dienen soll, gearbeitet.

Wetzheim, 1. Nov. Gestern Sonntag nachmittag hielt der Schriftsteller Agster aus Stuttgart einen öffentlichen Vortrag über die Bestrebungen der Sozialdemokratie. Zuhörer aller Richtungen hatten sich eingefunden. Herr Agster sprach wie gewöhnlich fließend und ziemlich gemäßig. Etliche Vorhalte, die ihm nach Schluß seiner Rede gemacht wurden, brachten ihn augenscheinlich in Mißstimmung. Diefelbe war ihm noch anzufühlen, als er in Alfdorf abends 8 Uhr eintraf. Nachdem er dort die ungunstige Lage der Kleingewerbe gegenüber der Großindustrie in einstündiger Rede geschildert hatte, brach er auf den Zuruf: „Alte Geschichten!“ hin plötzlich ab und verließ den Platz.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Nov. Die Abwesenheit des Königs von Württemberg bei den Wittenberger Festlichkeiten wurde besonders lebhaft empfunden, weil er als einziger König, welcher seine persönliche Beteiligung zugesagt hatte, programmäßig ausblieb. Die Trinksprüche des Kaisers zu beantworten, während so eine Antwort aus der Reihe der Fürsten unterbleiben mußte. Besonders zeichnete der Kaiser den Vertreter der evangelischen Kirche Deisterreichs, den Bischof Teuffich von Herrmannstadt (Siebenbürgen) aus.

Leipzig

3. Nov. In den „Leipz. Neuesten Nachrichten“ veröffentlicht der frühere Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Hans Blum einen Bericht über seinen Besuch bei Bismarck am letzten Sonntag. Bismarck sagte, der Militärvorlage fehle die erste Voraussetzung für unbedingte Annahme, die Notwendigkeit. Die Begründung mit

der Vermehrung der Kriegsstärke Rußlands und Frankreichs sei verfehlt; mit der jetzigen Heeres-

stärke könnten wir gegen zwei Fronten siegen. Ferner sei eine gesteigerte Kriegsgefahr gar nicht vorhanden. Nach Bismarck's Ansicht ist vor 2 oder 3 Jahren kein Krieg zu erwarten. Frankreich sei friedlich und weniger schlagbereit als 1888, in Rußland wolle der Zar und das Volk nicht den Krieg, nur die Presse, Polen und Juden hetzen dort. Die Kompensation mit der zweijährigen Dienstzeit sei eine gefährliche Operation denn die beachtlichsten Elitetruppen von Dreißigjährigen würden bei den Rekruten als Leute mit der nota levis maculae angesehen werden.

Die richtige Lösung wäre für den Reichstag, diesen Mängeln abzuhelfen, wenn die nötigen Geldquellen nachgewiesen würden. Im Reichstag werde er nicht erscheinen, denn man würde ihn wie einen Bestenanten stieben, auch möchte er nicht dem Ministerium seines Kaisers Opposition machen in Offiziersuniform, die er fragen müsse. In äußerster Not würde er es aber doch thun. Weiter wird die in der Deutschen Neuzeit enthaltene Behauptung, Bismarck habe 1875 den Angriff gegen Frankreich geplant, in dem Bericht durch eine ganze Reihe tatsächlicher Angaben widerlegt.

Colmar, 3. November. Am Abend des Tages Ueberheiligen kam es in Vesheim in einer Wirtschaft zu einer blutigen Schlägerei zwischen Soldaten und Bürgern. Wie die „Colmarer Zeitung“ meldet, zogen Soldaten aus Neubreisach die Waffen. Der Wirt Baumann, der Frieden stiften wollte, seine Frau und sein Sohn wurden verwundet. Bei dem Auf der Straße tobenden Kampfe kauerten die Verwundeten wie im Kriege auf die Erde, die von Blut rot gefärbt war. Auf den hinzueilenden Bürgermeister wurde mit dem Säbel eingehauen. Der Bürgermeister ließ dann die Feuerwehr alarmieren, die mit Mißgabeln bewaffnet auf die Soldaten einbrang. Die Bauern handelten dabei ohne Gnade, und es mußten vier Soldaten schwer verwundet vom Platze getragen werden. (Med. Sta.)

25 Monate im Gise festgelesen hat

der unlängst in San Francisco eingetroffene nordamerikanische Dampfer „Mary Hume.“ Er war am 18. April 1890 von San Francisco aus zum Walfischfang nach dem arktischen Meere gegangen, wo er im Juli desselben Jahres vom Gise eingeschlossen und erst im Juli desselben Jahres wieder befreit wurde. Zweidrittel der Besatzung kamen in dieser Zeit infolge von Krankheiten und Unglücksfällen um. Als das Schiff in San Francisco Anker warf, waren nur noch sechs Mann von der ursprünglichen Besatzung vorhanden. Sie brachten 31 Wale zum Werte von 400000 Dollar mit.

Anbei ein Prospekt: Preis Courant für die Winterfaison 1892/93 von Gebr. J. u. P. Schullhoff, München.

Die Kleiderhandlung von Carl Schwandner

(Schorndorf) (Neue Strasse)

empfehl für die Herbst- & Winterfaison

das Neueste in Herren-, Jünglings-, Knaben- & Kinder-Anzügen, Toppen, Hosens & Westen, Weberzieher für Herren & Knaben in großer Auswahl, Lodenjoppen & Arbeitskleider in allen Preislagen.

Durch vorteilhafte Einkäufe von den ersten Fabriken, sowie durch viele selbstangefertigte Waren, bin ich in der Lage, dem verehrlichen Publikum von Stadt und Land für wenig Geld nur gute solide neue Sachen zu verkaufen und bedeutend billiger wie jedes Wandlager und bittet um geneigten Zuspruch.

Carl Schwandner

Mein Laden ist Sonntags morgens von 7^{1/2} - 8^{1/2} und mittags von 12 - 1^{1/2} Uhr geöffnet.

Vegen 1500 Mark Güter- und Gebühlererhebung

1850 Mark

aufzunehmen

am Freitag den 11. d. M.

in der

Kassen- Brautbettladen, Tische, Koffer

Dengler, Schreiner.

Gläubiger & Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an hienach genannte Personen wollen binnen 8 Tagen unterzeichneter Stelle angemeldet in erwiesen werden; widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungsfall für sie entfallenden Nachteile sich selbst zuschreiben haben.

Georg W. Mayer
Buchdruckerei, Papier- & Buchhandl.
Reißzeuge, Reißbretter, Reißschieben, Winkel, Lineale, Reißnägel (Patentstifte), etc.

D. G. Straub

Tausende von Fällen giebt es, wo Gesunde aus Mangel rasch nur einen Arzt in der Notzeit suchen.

Phosphor-Extract

IN PORTIONEN

12

I. Holl, Polthöringe
per Stück 8 und 10

Carl Schäfer
am Marktplat.

Bum Beginn der gewerblichen Fortbildungs-Schule

empfehl billigt die

C. W. MAYER'sche

Buchdruckerei, Papier- & Buchhandl.

Reißzeuge, Reißbretter, Reißschieben, Winkel, Lineale, Reißnägel (Patentstifte), etc.

Schreibhefte

für Fortbildungsschüler, Extraliniatur.

Schuld- & Bürgscheine

C. W. Mayer'schen Buchdruckerel

Der treue Gatte: Das Fräulein mit Tochter.

Lilienmilchseife
von **Bongmann & Co.** Berlin & Aachen

Dienstmädchen

Mädchen

Mensch

Angerfen

Mosefing

3 Handgatter

Georg Mayer alt Pisch. Woch